

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler mit Bei-
lage Christiane Thun an Hofmannsthal, [25. 5. 1907]

Samstag

mein lieber Arthur

habe Brahm das Original vorgewiesen: 2975 Mark. Er bezahlt. Reife heute Abend,
zunächst RAVENNA, dann UMBRIEN. Hoffe ich finde Sie noch in Wien oder nahe
5 Wien gegen 10^{ten} July. Ich empfinde es sehr schmerzlich wie selten man sich
sieht. –

Schicke Ihnen diesen Brief der Gräfin Thun, geschrieben noch nachdem sie
mir damals Adieu (für immer) gesagt hatte, weil es Sie wahrscheinlich freuen
wird, wie herzlich sie in einem solchen Moment des letzten Überblicks Ihrer
10 gedenkt. Wenn sie davon kommt – es scheint Hoffnung zu sein – trotzdem
die Operation sehr schwer war – so besuchen Sie sie vielleicht im Sanatorium, oder
schicken ihr vielleicht die Dämerleuten, die sie noch nicht kennt.

Adieu. Ich freue mich von Herzen auf den Roman, das Stück, auf alles was Sie
machen. Denn ich habe noch nie eines Ihrer Bücher ohne tiefe Mitfreude wieder
15 in die Hand genommen.

Adieu.

Ihr

Hugo.

[hs. Thun-Hohenstein-Salm-Reifferscheidt:] 21. 5. 1907

Wien, Sanatorium Löw.

20 Ich habe mich sehr gefreut, Sie heute noch zu sehen. Nachdem Sie bei mir waren,
bin ich ins Sanatorium gefahren. Es scheint hier sehr voll zu sein, & ich habe ein
Schandloch auf die Gasse hinaus. –

Im besten Fall 4 Wochen hier zu sitzen ist eine abscheuliche Aussicht!

Leben Sie wohl! Sagen Sie Ihrer Frau viel Liebes von mir & seien Sie herzlich von
25 mir begrüßt!

Danke noch für alle Ihre Freundschaft! Ich habe auch für Sie immer sehr viel
Freundschaft gehabt.

Möge es Ihnen gut gehen! Das wünscht Ihnen von Herzen

ChristThunSalm

30 Wenn Sie Dtr. Arthur Schnitzler sehen, dann bitte grüssen Sie ihn herzlich von
mir!

und Autoren. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01678.html> (Stand 12. August 2022)